

Rüggeberg: Verbände sind gerüstet, das Verhandlungsmandat der KVen zu übernehmen

Die freien Ärzteverbände stehen bereit, im Falle einer Auflösung der Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) selbst das Zepter in die Hand zu nehmen. "Wir sind willens und in der Lage das politische und das Verhandlungsmandat für die Ärzteschaft kurzfristig zu übernehmen, wenn die Zwänge, denen die Kassenärztliche Bundesvereinigung und die KVen als Körperschaften öffentlichen Rechts unterliegen, weiter verschärft werden", sagte Dr. Jörg-Andreas Rüggeberg, Präsident der Gemeinschaft Fachärztlicher Berufsverbände, im Gespräch mit dem änd.

Die KVen können die Vertragsärzte laut Rüggeberg nicht ausreichend vertreten, weil sie als Körperschaften öffentlichen Rechts der Aufsicht unterliegen. "Die KV muss für die Ärzte verhandeln und gleichzeitig Sanktionen gegen sie umsetzen. Das ist in dieser Form nicht mehr hinnehmbar." Rüggeberg versicherte, dass es nicht Absicht sei, aus der Ärzteschaft heraus das KV-System abzulösen. Wenn aber die KV vom Gesetzgeber nur noch zur Drangsalierung der Vertragsärzte mißbraucht werde, müsse man eine Trennung der Aufgaben bedenken. Das politische Verhandlungsmandat der KBV bzw. der KV vor Ort müsse dann von anderen wahrgenommen werden. "Die KVen im Körperschaftsstatus wären dann reduziert auf eine reine Regulationsbehörde. Als solche funktioniert sie ja gut", sagte er.



Rubrik: Berufspolitik

11.05.2006 14:42 / bg